Rainer Hässelbarth geboren 04.07.1942 - gestorben 06.07.2026

Mein lieber Rainer wer hätte das geglaubt!

Wir haben uns seit so vielen Jahren gekannt. Informationen augetauscht in Form von SMS, E-Mails oder direkt bei so vielen Begegnungen. Wir haben geplant, uns auch diesen Sommer bei dir in Berlin zu treffen. Ein bisschen zu plaudern, ein Glas Bier zu trinken.

Ich habe noch unsere erste Begegnung in Konin in Erinnerung- OKFA-Filmfestival…und am Rande des Festivals Fussbalspiel im Fernsehen im Foyer. Dann UNICA in Warschau und Danzig und mehrmals bei Dir in Berlin. „Fenster zum Osten" und „Freunde bei Nachbarn". Auf Dein Festival haben wir das ganze Jahr gewartet. In Berlin haben wir echte Freunde getroffen Dich, Simone, Uschi, Hanni, Beate mit ihrem Mann und alle Clubmitglieder aber auch Freunde aus so vielen Staaten: Deutshchland, Österreich, Tschechien, der Slowakei, Ukraine, Russland, Italien, England….Es ist dir gelungen nicht nur ein wunderbares FilmFestival ins Leben zu rufen, sondern eine Stätte zu schaffen wo man die Wärme, Zuversicht und familiäre Atmosphäre gefunden hat.

Lieber Rainer damit habe ich jedesmal meine SMS and dich begonnen und jetzt das letzte Mal will ich auch so anfangen. Ich bin glücklich dass wir uns irgendwann, irgendwo getroffen haben. Ich habe jetzt einen guten Freund verloren, Polen hat einen guten Freund verloren aber ich hoffe, dass Dein menschliches Erbe an die Menschen und Nationen keimen wird und immer an diese schöne Zeit mit dir erinnern.

Rainer, und wie hat es mit dem Film bei dir begonnen? Die Liebe zum Film fing schon als Kind an. Rainers Vater hatte eine Kamera und war Mitglied des Bundes Deutscher Filmamateure e. V.

Das gemeinsame Filmen verwirklichte er sich als Schichtleiter im Heizkraftwerk Berlin-Mitte (HKW Mitte), heute übrigens das modernste GuD-Kraftwerk, im September 1972 nach einem Filmabend über den Gemeinschaftsausflug seiner Schicht nach Prag. Das „Steckenpferd" sollte als Kommunikationsmittel für betriebliche Ereignisse, Standpunkte zu unterschiedlichsten Problemen und auf vielfältige Art ansprechend genutzt werden.

So entstand der **Amateurfilm Club Bewag** am 11.09.1972 (der Stromversorger im Osten Berlins hatte noch den gleichen Namen wie der im Westteil).

Im 1. Film des neuen AFC Bewag auf Super 8 „Was wäre, wenn…" wurde die durchgängige Schichtarbeit – besonders zu Silvester – in einem Spielfilm gewürdigt.

In den 50 Jahren des Bestehens des Clubs sind bis Ende 2022 etwa 150 Filme entstanden.

Durch die Zusammenlegung (Fusion) der beiden Energieversorger der Stadt 1978 zum VEB Energiekombinat musste auch der Club den Namen „Bewag" ablegen und nannte sich ab sofort dann **Amateurfilm Club ENERGIE**.

Viele unserer Filme wurden im Ausland gezeigt. Auch konnten mehrere Mitglieder des Clubs Wettbewerbe in den osteuropäischen Ländern besuchen.

Nach 1975 der Teilnahme am Brünner Sechzehner (Brnenska sestnacka) entstand eine besonders enge Freundschaft mit tschechischen Filmfreunden. Es erfolgte eine Einladung und Gegeneinladung und sogar ein Freundschaftsvertrag.

Gegenseitige Teilnahme an Wettbewerben und gemeinsame Filmproduktionen, wie. „Der Schoß ist fruchtbar noch", ein Spielfilm im KZ Theresienstadt, oder ,"Krupka – nur eine Stadt". Auch nach der Wende entstand ein Gemeinschaftsfilm „Veränderungen" in Berlin.

Auszeichnungen: 1976 „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" und 1979 Medaille „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR".

Von 1980 bis 1992 führte der Club jährlich einen „Tag des Amateurfilms" durch, wo neueste Filme vorgestellt sowie auserwählte Filme anderer Clubs und aus dem UNICA-Archiv gezeigt wurden,

manchmal sehr zum Leidwesen einiger „Offizieller“. Hier zeigten auch unsere tschechischen Freunde ihre Werke.

Der 10. Tag des Amateurfilms fand im November 1989 statt. Viele Westberliner nahmen teil, noch ohne Filme, aber aufgeschlossen und ungeheuer wissbegierig

Rainer war maßgeblich mit beteiligt, dass ein eigener Landesverband Berlin-Ost im Bund der Film- und Videoamateure DDR -BdFV/DDR-, der am 31.03.1990 mit 7 Clubs und Studios gegründet wurde.

Am 11. Mai 1990 fand in Cottbus der letzte Amateurfilmwettbewerb der DDR statt, an dem Filmfreunde von FACE Esslingen teilnahmen und bei dem die Filmfreunde aus Baden-Württemberg unter Leitung von Ulli Rohm ihre Technik mitgebracht und zur Verfügung gestellt hatten. Die Kontakte zu ihnen hatte Rainer Hässelbarth bei seiner dreimaligen Teilnahme als Mitglied des UNICA-Zentrums der DDR dazu geknüpft. (UNICA-Teilnahme: 1986 in Tallinn, 1988 in Zagreb und 1989 in Baden-Baden, wo auch unser mit der bei den Arbeiterfestspielen der DDR letzten vergebenen Goldmedaille ausgezeichnete Film „Ist der Ofen aus?“ im Länderprogramm der DDR gezeigt wurde,

Doch Filme unsere Clubs vertraten die DDR auch bei der UNICA
- 1983 in St. Nazaire „Meiner Zeit zu Deiner Zeit“ und „Der blaue Planet“
- 1985 in Mar del Plata „Der Schoß ist fruchtbar noch…“ und „Symbole für das Leben“ beim Jahreswettbewerb Hiroshima
- 1989 in Baden-Baden „Ist der Ofen aus?“ – über die Schließung der letzten Gaskokerei in Ostberlin.

Mit dem Film „Frühling im November“ von Manfred Winkler, Berlin - über den Fall der Mauer wurde am 25. März 1995 das 1. Internationale Berliner Festival des nichtkommerziellen Films und Videos „Ein Fenster zum Osten“ eröffnet.

Aus dem AFC ENERGIE war inzwischen der „ars cinema berlin e. V.“ geworden.

Mit diesem Festival wollte der Club seine Tradition vom „Tag des Amateurfilms“ fortsetzen und den Filmfreunden aus Osteuropa, für die die Bedingungen der Teilnahme nun zwar einfacher, aus finanziellen Gründen jedoch ungleich schwieriger geworden waren, ein Forum für ihre Filme bieten sowie die Gelegenheit zu geben, sich mit ausgezeichneten Filmen aus der Schweiz, Österreich, Deutschland und anderen Ländern zu messen.

Dank von Sponsoren wie u. a. der Gasag, Bewag und dem ABACUS-Tierparkhotel, die Rainer gewinnen konnte, konnten wir Autoren und Filmemacher aus den osteuropäischen Ländern einladen und ihnen einen Aufenthalt in Berlin ermöglichen.

Für diese Veranstaltung erhielt der Club 2004 den Förderpreis “Kulturelle Begegnungen und Partnerschaften“ in der west-östlichen Zusammenarbeit“.

Mit großer Beteiligung fanden bis 2017 insgesamt 23 Kurzfilmfestivals statt. Für die Jury konnte Rainer namhafte Filmschaffende, wie Andreas Dresen, Gunther Scholz oder der Präsident der Filmhochschule „Konrad Wolf“ gewinnen.

Zusätzlich zu diesen Festivals wurden auch mit den angereisten Teilnehmern Besichtigungen organisiert, so Museen, der Reichstag oder das moderne Gasheizkraftwerk Mitte.

Zur Unterstützung des über 100jährigen Kino Toni, Veranstaltungsort unserer Filmveranstaltungen, gründete Rainer 2006 den „Verein der Freunde des Kinos Toni e. V.“ und war 15 Jahre der Vorsitzende. Bis zuletzt war er sehr engagiert als Sekretär.

Lieber Rainer ruhe in Frieden!
Andrzej Przeździecki

Die Bestattung von Rainer findet am 14.08.2026 in Berlin, Friedhof Roelkestrasse um 10.00 Uhr statt.